



Liebe Eltern und

Freunde der Pfadfinder!

Am 7. Oktober 2000 findet auch dieses Jahr unser **Torten- und Kuchenverkauf** am **Mostviertler Lions-Flohmarkt** statt. Vor der Viehversteigerungshalle bieten wir selbstgemachte Köstlichkeiten an.

Der Reinerlös kommt der Kinder- und Jugendarbeit zugute.

Sollten Sie/Solltest du noch nicht zu unseren "Kuchenlieferanten" gehören und gerne backen, dann würden wir uns auch über ein Produkt Ihrer/deiner Kochkunst freuen. Die **Torten und Kuchen** können am Freitag, den 6. Oktober 2000, von 16.45 bis 22.00 im Pfadfinderheim abgegeben werden.

P.S.: Bitte die Tablett beschriften!

Aus der **FAMILIE:**

Wir gratulieren:

- Uschi und Pepi Kromoser zu ihrer Tochter Olivia

Wir bedanken uns bei:

- Fa. Ertl für die Unterstützung am Lager
- Gerry Weigl (Lageraufbau, Kuchen...)
- Pater Randa für die Unterkunft am RaRo-Lager
- Bei allen Helfern bei diversen Aktivitäten
- Helga Winner für ihre Hilfe am WiWö-Lager

Versprechen:

Wölflinge: Mario Schopfhagen
Hannes Wurzwallner

Guides: Melanie Gegenleitner
Claudia Steiner

Späher: Paul Pichlbauer
Peter Freinhofer
Thomas Hinterbuchinger
Jürgen Moosbrugger

Verleihungen:

Springender Wolf: Christian Haiden

2. Klasse: Guides: Anja Holzheu
Carina Stressler

Späher: Benjamin Kromoser
Jürgen Moosbrugger
Andreas Danzer

Folgende Kurse wurden von den Führern besucht:

Peter Sigl, Günter Reichenpfader: Spezialseminar „Knoten & Seiltechnik“

Reinhard Weigl: Elf Jahre Gruppenführer, jetzt Pfadfinderpensionist?

Vor vielen, vielen Jahren begann die Karriere des blondgelockten Jünglings bei den Pfadfindern. Er stieg sehr bald als Späher-Assistent bei den Führern ein. Man bedenke, dass fast alle noch aktiven Führer schon durch seine „Schule“ gingen. (Frage: „So alt ist er schon? Müsste er da nicht viele weiße Haare haben?“ Antwort: „Pscht!“)

Gruppenführer wurde er 1989. In den folgenden 11 Jahren hat er jede Menge auf die Beine gestellt. Ohne ihn hätten wir kein neues Dach, kein Klo und keine Heizung (oder doch?), dafür hätten wir schon gleich eine Damendusche im Heim. Der Aufbau eines umfassenden Gruppenprogramms und die fortlaufende Aktualisierung desselben kostete ihn neben schlaflosen Nächten auch einige Haare. Er schaffte es Führer mit unterschiedlichsten Qualitäten und Fehlern (?) unter einen Hut zu bringen und mit ihnen zusammenzuarbeiten. Seine Wohnung wurde durch unsere abend- und nächtelangen Sitzungen bei der Gestaltung der computerisierten Krawatte regelmäßig belagert. Der Pfadfinder-Briefmarkensammlerei gilt seine große Liebe (neben Ilse, Lisa und Julia), auch über sein Ausscheiden aus dem aktiven Pfadfinderdienst hinaus.

Lieber Reinhard! Danke für alles; doch bedenke: „Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder.“ Oder mit den Worten des unsterblichen Paulchen Panthers gesprochen: „Heute ist nicht alle Tage, ich komm‘ wieder, ...“

Wer betreut unsere Kinder und Jugendlichen in welcher Sparte?

Kurat:	P. Hermann SANDBERGER	07472/62145-25
Gruppenführerin:	Gerty HUBER	07472/68393
Gruppenführer:	Günter REICHENPFADER	0664/6458766
Wichtel/Wölflinge:	Anita PARB	07472/67344
Guides:	Sonja WINNINGER	07472/62923
Späher:	Roland STADLER Ulrich BERGER	07472/28281 0699/10844583
Caravelles/Explorer:	Thomas MACEK Josef KROMOSER	0699/10142949 07472/62912
Ranger:	Barbara REICHENPFADER	07475/59080
Rover:	Günter REICHENPFADER	07475/53241
Mitarbeiter:	Eveline und Manfred ATSCHREITER, Harald BECKSTEINER, Monika BRANDSTETTER, Heidelinde KÜRBISCH, Rudolf MACEK (Materialwart), Elfriede SIGL, Gerlinde WAGENHOFER	
	5 Nachwuchskräfte unterstützen unser Wi/Wö Team: Heidrun KREJCI, Christa SIEDER, Julia WURM, Alexander HASLINGER, Peter SIGL	
Aufsichtsrat:		
Obmann:	Manfred ERTL	07472/62930
Schriftführer:	Christa STADLER	
Kassier:	Anton SCHIRMER	
Mitglieder:	Edda FEIGL, Brigitta und Alban HOLZHEU, Monika und Rudolf MACEK, Johann ROSENTHALER, P. Hermann SANDBERGER, Gabi SCHIRMER, Maria SIGL, Hans STADLER, Helga WINNINGER	
Kontakt:		
Pfadfinderheim:	07472/62145-27	
Homepage:	http://vereine.amstetten.at/pfadfinder	
e-mail:	pfadi_am@gmx.at	

Sommerlager der Wichtel/Wölflinge in Lugendorf

Dieses war ein in jeder Hinsicht anderes Sommerlager:

1) Wir fuhren wieder einmal ins Waldviertel.

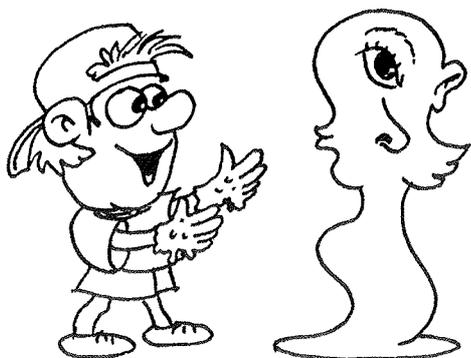
2) 12 Wölflinge verbrachten 9 Tage in Lugendorf – jedoch kein einziges Wichtel! Was diverse zwischengeschlechtliche Reibereien und Neckereien verhinderte. Es war des Nächtens richtig unheimlich ruhig!

3) Die Wölflinge hatten einen enormen Verschleiß an Führungspersonen und –persönlichkeiten. Ankunft mit Gerty, am Sonntag stieß Petz dazu, um jedoch abends wieder nach Hause zu fahren. Montags und dienstags übernahm Ceci die Rudelführung, dann wurde er von Pepi abgelöst, der wiederum bis Mittwoch blieb. Währenddessen verstärkten Heidrun und Julia bereits das Führungsteam. Von Mittwoch bis Sonntag wagte sich dann Barbara in die Höhle der Wölflinge (noch immer unterstützt von Heidrun und Julia), und am Freitag gesellte sich Petz wieder zu dieser illustren Runde. So versprach das Lager sehr abwechslungsreich zu werden.

4) Sonne gab es kaum, auch selten Temperaturen jenseits der 15°-Grenze. Wir hatten gegenüber den Gu/Sp einen enormen Vorteil (= Haus!) und schon bald einen besten Freund – unseren Ofen, der uns wohliger Stunden im ach so bitterkalten und manchmal sehr unwirtlichen Lugendorf bereitete. Gott sei Dank gab es genügend Holz, waren wir doch im Waldviertel.

5) Unterschiedlich war - ob des ständigen Führerwechsels - das Morgenerwachen. Gab's anfangs für ganz Müde als Muntermacher ein Glas Wasser (natürlich ins Gesicht), so wurden später ganz hartnäckig-mutige Morgensportverweigerer gleich unter den Wasserhahn gehalten. Kurz und gut – Langschläfer gab es auf diesem Lager keine. War auch nicht notwendig, denn die Zeit wurde aufgrund des vollen Tagesprogrammes sowieso nicht zu lang.

6) Unsere kreativen Fähigkeiten wurden heuer am SOLA besonders gefördert bzw. erst entdeckt. Mit Ton formten wir mehr oder weniger fantastische, teilweise Picasso-nachempfundene und vielleicht eines Tages wertvolle Skulpturen und formvollendete Statuen. Hoffentlich hat das eine oder andere Meisterstück den Transport nach Hause überstanden. Dann wurden wir beim Basteln des Lagermaskottchen auf eine harte Probe gestellt. „Soll die Kluppenmaus nun Barthaare haben, oder sogar auch noch Ohren? Eine Schleife vielleicht? Ganz in rot oder gelb oder gleich bunt????“ Im Walde (schließlich müssen wir bei einem Lager im Waldviertel auch in einen Wald) versuchten wir uns als Architekten und entwarfen unsere eigenen Lagerplätze, allerdings im Miniaturformat mit Moos, Zweigen, Zapfen und Steinen. Und siehe da, wir wären keine schlechten Baumeister, die Lagerbauten standen alle am Ende des Lagers trotz der schlechten Witterung noch bombenfest. Besonders



kreativ-anstrengend war das Ansichtskartenmalen und –schreiben für unsere Lieben daheim.

7) Aber auch sportlich ging es auf diesem Lager zu. Jeder Tag wurde mit Morgensport begrüßt. Sei es Springen mit dem großen Seil, Joggen zum Gu/Sp-Lager oder einfach Kniebeugen und Hampelmann – fast alle waren mit großem Eifer dabei (vor allem die Führer als „Vorturner“). Als doch einmal kurz die Sonne schien (deshalb war es aber noch lange nicht warm!), nützten wir den Tag, um einmal die Gegend rund um Lugendorf kennenzulernen. So hikten wir quer durch den Wald (wir waren ja im Waldviertel) zum Spar-Geschäft nach Sallingberg, dann zum Kleintierzoo nach Armschlag und dann durch Mohnfelder und Wälder (Anmerkung siehe oben) zurück nach Lugendorf. Dort warteten unsere Köchinnen Gerty und Helga (an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für die gute und reichliche Bewirtung!) mit dem Mittagessen, das wir aufgrund unserer Wanderverspätung erst um 14 Uhr zu uns nahmen. Die Lagerolympiade – hier konnten nicht die Sportlichsten, sondern nur die Geschicktesten unter den Wölflingen bestehen. Außer Schwierigkeiten bei Seh-, Tast- und Geschmackskim mussten auch andere Stationen wie Dosen- und Elfmeterschießen, Ball-mit-Schläger-Schupfen, Buch-auf-Kopf-über-Parcours-Balancieren und Gummistiefelweitschießen bewältigt werden. Zu sportlich-guter Letzt wurden unsere Tanzmuskeln bei der abendlichen Wö-Disco gestählt.

8) Überlebenstraining im Waldviertel: Man stelle sich vor, man verirrt sich im Waldviertel in einem Wald, es ist kalt und es regnet. Bald wird es dunkel. Was macht ein geübter Wölfling in diesem Fall: er baut sich einen Unterstand! Kein Problem, es wurden zwei riesige, fast wasserdichte Unterstände in kürzester Zeit errichtet, in dem jeweils einige Wölflinge Platz fanden!!! Auf einer Nachtwanderung lernten wir weiters, dass man vor der Dunkelheit keine Angst haben muss bzw. dass man ohne Taschenlampe in der Nacht besser sieht!



9) Gemeinsam mit den Gu/Sp feierten wir die Heilige Messe mit P. Hermann. Auch unsere Eltern bzw. Verwandte und Freunde kamen uns besuchen und nahmen an der Messe teil, die im kühlen Freien begann und im warmen Zimmer endete (ging es doch während der Predigt zu schütten an). Mario und Hannes legten ihr Wölflings-Versprechen ab, Christian hatte vor und am Lager alle Erprobungen für den Springenden Wolf abgelegt. Herzlichen Glückwunsch! Der (Eltern-)Abend klang mit Sketches und Liedern aus.

10) Wir fuhren am Sonntag Nachmittag mit dem Bus heim.

EXPEDITION LUGENDORF (tiefstes Waldviertel, fern jeder Zivilisation) Reality Show der Pfadfinder

Die Auswahl der Kandidaten für „Expedition Lugendorf“ dauerte das ganze Jahr über. In wöchentlichen Heimstunden wurden die Kandidaten auf die kommenden Strapazen vorbereitet und nur die 16 Fähigsten konnten an diesem Camp teilnehmen.

Es folgt nun ein „Best of“- Bericht der Ereignisse, die sich eigentlich nur vorstellen kann, wer wirklich dabei gewesen ist.

Am Samstag, dem 8. September brachen um 7.30 Uhr 5 verschlafene Guides und 11 dösende Späher auf, um in Lugendorf eine Woche in freier Natur zu leben und zu überleben. Wer würde die folgenden Strapazen, Unbille und Überraschungen am Besten überstehen?

Beobachtet und bewertet wurden die Kandidaten von einem wildniserfahrenen und –erprobten Team von Führern, denen die Betreuung der Kandidaten oblag. Lesen Sie nun selbst, wie es unseren Kandidaten ergangen ist!

1. Tag, Samstag:

Bar jeglicher Ahnung, was die kommenden Tage bringen werden, trafen unsere 16 Kandidaten (im weiteren Bericht kurz als GuSp bezeichnet) auf einer Wiese ein, die über keinen Komfort im westlichen Sinne verfügte. Als einzige Ressource standen den GuSp ein Schwenkarmbrunnen zur Wasserversorgung und ein PC (Plumps-Clo) zur Verfügung. Den Rest hatten sie sich selbst mitgebracht. So mussten sie schon am ersten Tag feststellen, dass das mitgebrachte Werkzeug nicht den Erfordernissen der Natur entsprach. Der Unterschlupf für die nächsten Tage musste selbst aufgebaut und möbliert werden. Erschwerend kam hinzu, dass dazu keinerlei Nägel oder Schrauben verwendet werden durften. Nach dem Aufstellen und Beziehen der Mannschaftszelte machten sie sich an das Errichten der Küchenzelte. Von besonderer Weitsicht war die vom Führerteam empfohlene Errichtung eines geheizten Aufenthaltszeltes.

Obwohl als Austragungszeitpunkt für die „Expedition Lugendorf“ der kalendermäßig wetterbegünstigte Juli gewählt war, zeigte sich bereits am Abend des ersten Tages der Trugschluss. Nicht heiße, trockene Tage erleichterten den GuSp das Leben in ihrem Camp, sondern bereits in der Dämmerung setzte eine nur durch kurze Sonnenminuten unterbrochene Regen- und Kältewelle ein.

2. Tag, Sonntag:

Im Morgengrauen brachen die GuSp auf, um nach einer 5 km langen Wegstrecke in der Pfarrkirche von Sallingberg um geistigen Beistand für ihr einwöchiges Vorhaben zu bitten. Den weiteren Tag verbrachten sie mit dem Anfertigen von wichtigen Gebrauchsgegenständen wie Tischen, Bänken, Regalen, dem Ausheben der Sickergrube und dem Erkunden des Waldes neben dem Lagerplatz.

„Expedition Lugendorf“ bedeutete aber nicht nur Arbeit, Mühsal und Kampf mit der Natur, sondern auch gemütliches Beisammensein ohne TV, Stereoanlage, Computer und Discomusik. So kam besonders am Abend eine gemütliche, durch Gitarrenklänge verzauberte Stimmung an einem wärmenden Lagerfeuer auf, bei der sich die GuSp durch selbstgespielte Sketches unterhielten.

2. Nacht:

Nach Einbruch der Dunkelheit, die, wenn nicht schon den ganzen Tag vorhanden, eine bittere Kälte über das Lager senkte, wurde am verglimmenden Lagerfeuer die Nachtwache verlesen und das Losungswort bekanntgegeben, um eine vor Überfällen sichere Nacht zu gewährleisten. Erleichtert zogen sich die nicht wachhabenden GuSp in ihre Zelte und Schlafsäcke zurück, während sich die Wachhabenden über den Schlafplatz des folgenden Wächters informierten. Bevor diese in ihren Schlafsäcken versuchten, vor der aufregenden Stunde allein im Freien etwas Ruhe und Schlaf zu finden, richteten sie sich ihre wärmsten Sachen griffbereit, um der nächtlichen Kälte gewappnet zu sein. Dabei wurden die GuSp von dicken Decken des Krankenhauses Amstetten gewärmt, die den Expeditionsteilnehmern leihweise zur Verfügung gestellt wurden, da die nächtlichen Temperaturen knapp an den Gefrierpunkt sanken. Erstaunlicherweise gab es bei dieser „Expedition Lugendorf“ so wenig Pannen wie selten auf einem Abenteuer zuvor. Lob und Anerkennung für alle Teilnehmer.



3. Tag, Montag:

Erstmals wagten sich die 16 GuSp in die Zivilisation. Ihre Aufgabe war es, Ottenschlag, 6 km südlich gelegen, zu erkunden. Sauber, in Uniform, als Pfadfinder-„Expedition“-Lugendorf Teilnehmer erkennbar, bewegten sich die GuSp in der Stadt, als wären sie nie weg gewesen. Sie beantworteten 15 Fragen über den Ort, befragten Einheimische nach ihrem Wissen über Pfadfinder und hatten sogar noch Zeit, die Fahne von hier lagernden Pfadfindern zu stehlen. Trotz all dieser Leistungen fiel es manchen sehr schwer, mittels Karte den kürzesten Weg zurück ins Lager zu finden, doch auch die, die Umwege machten, und die Einzelgänger erreichten schließlich ihr Ziel. Außerdem sollten sie für den Abend ein geschmack- und stimmungsvolles, preisgünstiges Abendessen einkaufen und dazu Mitglieder des Beobachtungsteams einladen, um diese in ihrer Bewertung gnädig und milde zu stimmen, was den meisten der Teilnehmer auf das Hervorragendste gelang. Mit viel Idee und Witz verwandelten die GuSp ihre Küchentische in wahre Kunstwerke und zauberten ein blumiges Ambiente in ihre zugigen Küchen. (Und das Betreuungsteam war ja so bestechlich!)

4. Tag, Dienstag:

Ein Blick um 6.30 Uhr auf den leeren Lagerplatz zeigte nur leise Aktivität in einem Küchenzelt. Dort bereiteten drei der GuSp das Frühstück für den Rest der Teilnehmer vor. Da unterbrach ein Tagwache-Ruf unterstützt von Kochtopfgetrommel die morgendliche Beschaulichkeit, nur an manchen Tagen war auch ein freundliches „Guten Morgen, Zeit zum Aufstehen“ zu hören. Da und dort sah man schlaftrunkene Gestalten sich regen und dem PC zueilen oder doch stolpern; manche streckten den Finger ins Freie, um die Luftfeuchtigkeit zu testen, andere stürzten voller Begierde auf den Platz, wo sie von RoSti und seinem täglichen

Work-out-Programm erwartet wurden. Ohne Laufmaschine oder Hantel und Gewichte eines Fitnessstudios stählten die GuSp ihre noch klammen Körper, um den Herausforderungen des kommenden Tages gerecht zu werden.

Die bestanden an diesem Tag darin, eine Meute neugieriger Amstettner Wölflinge zu beschäftigen. Dies erfolgte am Vormittag mittels eines gemeinsamen „Stiehlt du unsere Luftballons, nehmen wir eure Luftballons“- Lebensbänder – Geländespiels. Nach einem versöhnlichen, gemeinsamen Mittagessen war es die Aufgabe der GuSp einen Stationenlauf für die Wölflinge durchzuführen, was sie mit großem Engagement bewältigten. Das abendliche Lagerfeuer fand im geheizten Aufenthaltszelt, der Jurte, statt.

5. Tag, Mittwoch:

Auch wenn die bisherigen Leistungen der Teilnehmer das Beobachtungsteam völlig beeindruckten, gab es zu diesem Zeitpunkt Instruktionen zur Perfektionierung ihres Könnens. Karte & Kompass, Erste Hilfe, Werkzeugkunde, Feuer machen in jeder Situation. Die Umsetzung des Gelernten erfolgte bereits am Nachmittag. Da mussten die GuSp einzeln einen von RoSti sehr detailliert ausgeflaggten Orientierungslauf bewältigen. Dies gelang allen Kandidaten in der Zeit von 30 Minuten bis zu eineinhalb Stunden (Ost oder West, das ist die Frage). Die besten vier des Orientierungslaufes waren: Beni Kromoser, Thomas Wurzer, Dominik Waidhofer und Carina Stressler.

6. Tag, Donnerstag:

Dieser Tag brachte für die GuSp einen Höhepunkt ihres Camps. In drei Gruppen haben sie jeweils 12 km lange Strecken auf sich alleine gestellt zu bewältigen und dabei gestellte Aufgaben zu erfüllen.

Am Abend stand als kulinarischer Höhepunkt ein Grillabend am Lagerfeuer am Programm. Dieser fiel buchstäblich ins Wasser, da es – na was wohl? – zu regnen begann. Aber wer sagt denn, dass Ei oder Käse im Erdapfel oder Knacker im Schlafrock oder gar mit Marmelade oder Schokolade gefüllte Äpfel in der Jurte nicht schmecken?

7. Tag, Freitag:

Programmpunkte wie RoStis morgendliches Work-out, Morgentoilette, Frühstück, Zeltinspektion und Flaggenparade fanden täglich statt. Großer Beliebtheit erfreute sich auch das Ablegen, was sich in einigen Auszeichnungen am Lagerende niederschlug. Geländespiele und Feuer machen, sowie Lagerfeuer wurden von den GuSp immer mit Begeisterung aufgenommen.

An diesem Tag verließ der zweite Teilnehmer das Lager: einer aus Termingründen, eine musste krankheitshalber aufgeben.

8. Tag, Samstag:

Das Lager näherte sich seinem Höhepunkt. Am Vormittag wurde eine Totoabgabestelle eingerichtet. Alle Campsteilnehmer konnten ihre Tipps abgeben, wenn es da z. B. hieß: Wer sägt schneller: Beni oder Thomas? Wer lacht früher: Sonja oder Rudi? Wer pfeift früher nach drei Keks: Anita oder Anja? Wer ist länger in der Abfahrtschocce: Günter oder Pauli? Die Sieger der Aufgaben waren sehr schwer vorherzusehen. Die besten Tipper hatten von 12 Tipps 7 Richtige. Der Abend stand ganz im Zeichen der Abschlussfeier (leider kein Lagerfeuer, da der Regen während der HI. Messe mit Pater Hermann einsetzte). Aber anschließend wurden die Gewinner der „Expedition Lugendorf“ bekanntgegeben. In der Patrullenwertung lagen die Tiger vor den Piranhas und den Falken. Die Einzelwertung konnte eindeutig Beni Kromoser vor Anja Holzheu und Bernhard Hürner für sich entscheiden. Außerdem legten einige GuSp auch noch das Pfadfinderversprechen und die 2. Klasse ab (siehe Seite 2: Aus der Familie).

Die Moral von der Geschicht',
a Reality-Show, die brauch' ma nicht.
Die mach' ma uns nämlich lieber selbst,
kommt und schaut euch die Dias davon an, im Helbst. (sonst reimt's sich nicht.)
Kommt mit Familie, Freunden und selber,
zum „Best of“, am 19. November.

Guides/Späher-Landesaktion „Das 9. Element“

Unsere Welt wird von 8 Elementen beherrscht. 8 – oder sind es doch 9? Am 3./4. Juni 2000 begaben sich die Gewinnerpatrullen aller NÖ Bezirks-Patrullenwettkämpfe (PWK) nach Aschbach auf die Suche nach diesem ominösen 9. Element, um durch dieses den bevorstehenden Weltuntergang abwenden zu können. Amstetten war durch die Patrullen „Tiger“ und „Falken“ vertreten, die sich jedoch aufgrund des Umstandes, dass nur 8 Gu/Sp Zeit für die Rettung unseres Planeten aufbringen konnten, kurzfristig zur Patrouille „Tigerfalken“

zusammenschlossen.

Die Aktion begann mit dem Aufstellen unserer 4 Zelte im Unterlager der „jodelnden Juristen“. Als erste Aufgabe wurde die Eroberung eines Schlüssels gestellt, mit dessen Hilfe wir der Entdeckung des 9. Elements einen Schritt näher kommen sollten. Zu diesem Zweck musste u.a. eine architektonisch ausgeklügelte Konstruktion, nämlich eine Waage, nachgebaut werden, aber wie um alles in der Welt bindet man Rundlinge zu einem Dreibein zusammen??? Aber auch ohne dieses Wissen schafften wir diese doch schwierige Aufgabe problemlos. Die Waage stand und wägte bombensicher. Lustig waren dann die anschließenden Talkshows, wo über Themen wie „Dürfen Gu/Sp schon rauchen?“ oder „Dürfen Jugendliche mit 12 Jahren abends fortgehen?“ diskutiert wurde.



Nach dem Abendessen (es gab angebrannte Spieße) kneteten wir selbstgemachten Brotteig und formten die hübschesten Semmeln und sonstigen Gebilde, die dann bei der Abendveranstaltung schon gebacken verteilt wurden (was wir aber übersahen).

Der heute errungene Schlüssel führte uns zu einem Wesen namens LeeLoo, das das Geheimnis des 9. Elements kannte, nur leider war es nicht ansprechbar. Die schnellste Patrouille sollte ein Serum vom weit entfernten Planeten Kastantinopel holen. Dazu gab es ein Hindernisrennen. „Hindernis“rennen deshalb, weil wir eine Person aus unserer Patrouille auf einem selbstgebastelten Gestell im Wettlauf mit den anderen Patrullen transportieren mussten. Es war dunkel, die Wiese uneben, viel zu wenig Platz nebeneinander und viel zu wenig Zeit, die „Tragbahre“ zusammenzubinden. So fielen einigen Patrullen (uns nicht!) während des Rennens ihre Konstruktionen auseinander, wir überlebten mit einigen blauen Flecken den Wettstreit. Das Serum wurde LeeLoo eingeflößt, sie sprach einige unverständliche Wörter, der Suche nach dem 9. Element brachte es uns aber nicht sehr viel näher.

Der Sonntag war – neben einem Wortgottesdienst im Unterlager – ganz dem Patrullenwettkampf gewidmet. Möglichst viele Stationen mussten von uns bewältigt, möglichst viele „Punkte“ gesammelt werden. Punkte = noch mehr Serum, um LeeLoo endlich zum Sprechen zu bringen. Popcorn, das selbst gekocht/gebacken/gepoppt werden musste, Lianen, die im Wasser endeten (Gott sei Dank war es sehr heiß heute), drei Meter lange Bäume, die über dem Wasser schweben konnten und von denen man sich gegenseitig runterschmeißen musste (es kann nur einen Sieger geben!), Schi, in die ganze Patrullen hineinpassten, „Eins, Zwei oder Drei“, Quietsch-Enten, die gegen den reißenden Strom der Url schwimmen lernten und viele Dinge mehr. Endlich war genug Serum gesammelt, um von LeeLoo das 9. Element zu erfahren – die LIEBE. Damit ist die Welt nun wieder gerettet. Unsere Patrouille gewann leider nicht den Wettbewerb, die genaue Platzierung wird verschwiegen (aber wir wurden nicht letzter und auch nicht vorletzter oder vorvorletzter...).

Zum Trost gingen wir mit Barbara und Günter vor der Heimfahrt noch auf ein Rieseneis im Gasthaus Zmuk.

Sommerlager der Caravelles/Explorer in Völs/Tirol Gefahr gebannt – „Pfadis“ beendeten Belagerung in Völs

Katastrophenbericht

Ein friedliches Dorf in Aufruhr! Eine Gruppe von aufständischen Pfadfindern, geleitet von zwei konsequenten Führern, besetzte am ersten Julisonntag eine idyllische Waldwiese in Völs. Dieser Lagerplatz diente als Ausgangspunkt für ihre zahlreichen Aktionen. Gleich am 1. Abend stürmten sie – nach Ortserkundung mit ihren mitgebrachten Drahtpferden - in rüpelhafter Manier die Völser Innenstadt. Dort wurden in einem Gasthaus die Eisvorräte vernichtet und dabei das EM-Finale beobachtet. Am zweiten Tag ihres unheilbringenden Aufenthaltes errichteten sie wild hämmern Bauten, deren Sinn bis heute noch ein Rätsel darstellt (angeblich Abwaschtisch, Lagertor, Fahnenmast, Feuerstelle, Sickergrube,...). Seltsamerweise wurden die genagelten Bauten nach Eintreffen der Führer vernichtet, erneut aufgebaut und diesmal mit Bündeln fixiert. An diesem Abend hörte man noch bis in die späte Nacht ihre im Schein des flackernden Feuers vorgetragenen Beschwörungsformeln und Klagelieder. Nicht nur, dass sie das Dorf völlig unter ihre Herrschaft gebracht haben, nein, am 3. Tag weiteten sie ihre Erkundigungen auch auf die Umgebung aus. Im Alpenzoo inspizierten sie den heimischen Tierbestand, vom Hafelekar aus schätzten sie die Größe ihres noch zu erforschenden Gebietes ab und im Museum im Zeughaus informierten sie sich über das Land und seine Geschichte. Am Abend zogen sie mit spöttischen Bemerkungen über das Wahrzeichen der Landeshauptstadt, das Goldene Dachl, her und raubten so nebenbei ein Insiderlokal (Mac Donald's) völlig aus. Am 4. Tag versuchten sie einen Überfall auf die Swarovski-Kristallwelten, der jedoch fehlschlug. Die Sicherheitsvorkehrungen widerstanden allen Versuchen der Kaperung. So fuhren sie auf den Patscherkofel, um ihre nächsten erobrungswürdigen Ziele zu



sichten. Am späten Nachmittag ergötzen sich die Kulturbanausen am Anblick leichtbekleideter BalletttänzerInnen. Tag 5 und 6: Ausnahmezustand am Lottensee ausgerufen!!! Vorübergehendes Aufatmen in Völs! Die Barbaren hatten sich in zwei Gruppen geteilt, um einen neuen Teil des Landes zu erforschen. Unter dem Codenamen „Hike“ fand eine gezielte Eroberung eines wunderschönen Sees statt. Die Siegesfeiern dauerten bis in den frühen Morgen. Kaum eingeschlafen wurden sie von einem schweren Unwetter geweckt und vertrieben. Rauf auf die Stahlrösser und zurück nach Völs. Am Samstag erfolgte zur großen Freude der Völser der Abbruch der Zelte und die Gruppe wurde – einem verlässlichen Informanten zufolge – in Innsbruck gesichtet, von wo sie dann am Sonntag endgültig die Heimreise in ihre geliebte Heimat antraten.

Schmankerl vom Sommerlager der Ranger/Rover in Fürstenfeld (29. Juli – 6. August)

5.00 Uhr Treffpunkt, 5.30 Uhr Abfahrt. Mit dem Drogenbus ging's über den Zellerrain nach Graz. Elvis fuhr mit uns in Form einer eiernden Kassette. Kurz Pater Randa besucht und ab in den Stau Richtung Fürstenfeld, in dem Petzi vergeblich versuchte, die Beifahrerin im Nachbarauto zu fotografieren. Am Stadtrand von Fürstenfeld am Pfadfinderweg 1 erwartete uns Ulf, der Schlüsselmeister des geräumigen Heims. Am Nachmittag machten wir eine gemütliche Ortserkundung und fanden keine Sehenswürdigkeiten – außer: (Zitat Anfang) „He, die hom do a U-Bahn“ (Zitat Ende – anonym Philipp). Am Abend gab's lt. Reini „Gordon Blö“. In der Nacht sah Günter 7 Sternschnuppen und bekam trotzdem keinen Wunsch erfüllt (er ging alleine schlafen).

Wir waren den ganzen Tag im Bus unterwegs, und zwar in der Südsteiermark. An steilen Weinbergen führen wir (zunächst) vorbei zur weltgrößten Klapotetz in St. Andrä. Die sportlichen Führer wagten gar die Besteigung der Aussichtswarte am Demmerkogel, die Ra/Ro begnügten sich mit einer Fassbesteigung. Dann folgte eine schwere Prüfung für die Ranger: die steilen Weinberge. Eine Stunde verbrachten wir auf dem Weinlehrpfad der Weinbauschule Silberberg und lernten – gar nichts. Dann suchten wir beinahe vergeblich die südsteirische Weinstraße, fanden zum Glück doch noch eine Buschenschank in Ratsch, die ausgesteckt hatte. In Eibeswald nahmen wir an den „Kürbisanischen Wochen“ teil, beim Kirchenwirt, der außerdem noch Kinobesitzer war. Auszüge aus dem Menü: Kürbiskernextrawurst in Kernöl, paniertes Partison mit Sauce Tartar und Zucchini-Chips oder Kürbisparfait mit Beerensülzchen auf Vanilleeis.

31. Juli: 9 Uhr morgens: Der erste Auftritt der „SnowhillBillies“ (Gesangs-Outing). Das Publikum tobte in den Schlafsäcken, Kathi rollte in ihrem sogar über die Wiese (weil sie nicht aufstehen wollte). Ein frühmorgendlicher Dialog: Günni: „Django, redest schon mit mir?“ Antwort: „Erst nach dem Kaffee!“. Im Tierpark Herberstein suchten wir schnurstracks den Abenteuer-Biergarten beim Pumafelsen auf. Während Petzi einen Stoffaffen kaufte, versuchte Django in bewährt-gekonnter Manier einen Geparden anzulocken: „Miez, miez!“ Die Besichtigung des Schlosses Herberstein ist nicht erwähnenswert. Jedoch schon, dass wir bis 3.00 Uhr früh mit den Fürstenfelder Pfadfindern Kukuruz und Schokobananen im Feuer zubereiteten.

Deswegen gab's am nächsten Tag ein etwas späteres Aufstehen mit Programm im Heim. Hier wurden Photos für den b.open-Photowettbewerb erdacht und geschossen (massive kreative Eruptionen mit grenzgenialen Ergebnissen!), zum geistigen Ausgleich spielten wir mit dem Heulball und färbten Petzi die Haare schwarz. Abends Koteletts, dann „Siedler von Katan“.

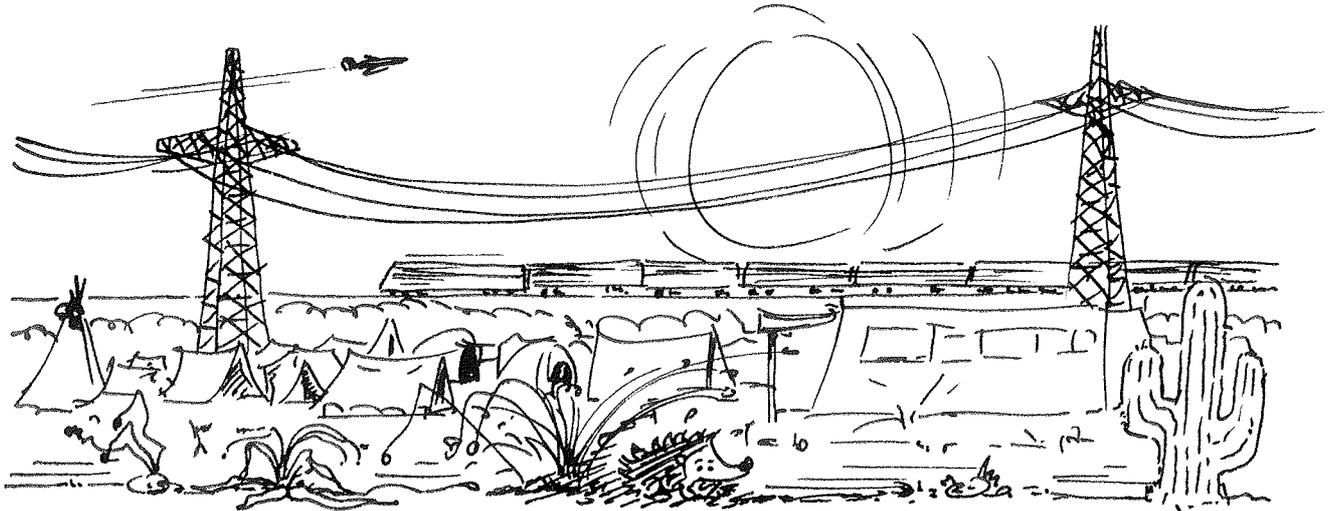
Das war ein guter Tag. Das Museum in der Riegersburg war nicht wie befürchtet verstaubt, mit Freude erinnern wir uns an das Hellebarden-Zimmer. Zur Kuriosität „Franz Gsellmann's Weltmaschine“ gelangte man nur über nicht weniger kuriose, nicht enden wollende Wald- und Wiesenstraßen (hinter den 7 Bergen waren noch einmal 7 Berge), dort erwartete uns Gsellmann's Enkelin (97 Jahre). Wesentlich mehr zu bieten hatte das Nachtbaden in der Therme Loipersdorf (Dunkelrutsche mit Spezialeffekten, Wellenbad, Wildbach mit Kreisverkehr, Sprungbecken, Thermalbad 20°-38 °C).

½ 10 Uhr Aufstehen, dann Frühstück, dann Abfahrt nach Graz (1/2 16 Uhr). Reini's angeheirateter Cousin Wan Shi führte uns in ein von mitteleuropäischen Kultureinflüssen unbehelligtes Chinarestaurant (P. Randa und Ilse begleiteten uns). Das Schöne an der fernöstlichen Esskultur: Die Chinesen essen nicht an einem Tag Huhn und an einem anderen Fisch, sondern an allen Tagen alles. Das kam unseren Ambitionen sehr entgegen. Hundertjährige Eier, gedünstete Rindfleischstreifen, chinesische Brotteigknödel und vieles mehr, das wir noch nie gegessen hatten und teilweise nicht mehr essen würden. 23.45 Uhr Heimkehr.

Beim Frühstück fanden wir auf der Landkarte ein Dorf mit dem klingenden Namen „Poppendorf“. Sofort begaben wir uns auf Fotosafari dorthin. Auf dem Rückweg nahmen wir die 41 m hohe, dem Eiffelturm gleichende Aussichtswarte in Frutten mit und strandeten in der Vinothek zu St. Anna, wo uns Django demonstrierte, wie ein wahrer Sommelier Rebensaft schlürft. Am Abend noch eine Premiere: Gerlinde und Kathi backen selbstgemachte Pizza!

Vorletzter Tag: Inzwischen hat auch Steve schwarze Haare (Ist das ansteckend?). Wir verlassen das Heim und siedeln um ins Don Bosco-Jugendheim nach Graz, wo wir die Innenstadt und McDonald's unsicher machten. Unter Pater Randas Dach schauten wir uns bis 1 Uhr nachts dämliche Motorrad-Rocker-Filme an (Django, hab' Dank).

Auf dem Heimweg besuchten wir das internationale Lager „Vienna 2000“ in Großenzersdorf. Wurden wir von Petrus mit einer Woche Sonne verwöhnt (Kathi hat dazugelernt, sich eingeschmiert und keinen Sonnenbrand bekommen), waren die Götter den Teilnehmern des Großlagers nicht so hold gesonnen. Kurz gesagt: Wien ist anders, die Lagerteilnehmer sind im wahrsten Sinn des Wortes versumpft. Uns war's wurscht. Und tschüss!



Ranger/Rover-Bundespfingsttreffen PFFAU 2000 in Leobersdorf

Abfahrt Sa, 9.00 Uhr, Richtung McDonald's St. Pölten. Nach einer langen und anstrengenden Lagerplatzsuche fanden wir endlich ein Plätzchen unter den Starkstrommasten, wo wir unsere Zelte aufstellen konnten. Der Zeltaufbau brachte einige Probleme mit sich, da es starken Ostwind gab. Nachdem wir unsere „Windhosen“ aufgestellt hatten, gönnten wir uns eine „kühle“ Ruhepause im Zelt (Temperatur: 35°C im Schatten). Danach heiterten wir uns mit dem Motto „Singen laut, falsch und mit Begeisterung“ auf, bis unser buntes Treiben durch die Gruppeneinteilung ein Ende fand. Jeder der Ra/Ro nahm an einem Workshop teil, der seinem Geschmack entsprach. Kathi und Günter: den ganzen Tag „Kreatives Malen und Zeichnen“. Petz, Zeinl und Heidi: vormittags „Flirt und Poesie“ und nachmittags „Kreatives Malen und Zeichnen“. Abends fand ein Band-Event (5 Bands, die von Pfadfindern gegründet wurden) statt. Bei dieser Gelegenheit konnten die Teilnehmer des Flirt- und Poesiekurses ihre Kenntnisse anwenden ...oder auch nicht.

Nach einer sehr langen Nacht, in der wir so manche Bekanntschaft machten, war es für uns unmöglich das „Frühstücksbuffet“ zu besuchen, denn der Beginn war um 8.00 Uhr. Da Kathi sich Verbrennungen II. Grades zugezogen hatte, verbrachte sie die meiste Zeit in der Rettung auf dem Weg ins Krankenhaus nach Baden und Lainz (Wien). Sie nahm sich daraufhin vor, auf das Sommerlager eine Sonnencreme mit hohem Schutzfaktor mitzunehmen.

Am nächsten Tag bestand unser Programm im wesentlichen aus Abbau und WC-Container-Reinigen (angenehmer Duft). Dabei stellten wir fest, dass Petz ein perfekter Feuerwehrmann wäre. Und während er den Container liebevoll mit einem Feuerwehrschauch vom Dreck befreite, bemerkte Zeinl seine Faszination für gebrauchte OBs (optimal für's Schifferlversenken!!!). Nachdem wir unsere Arbeit gewissenhaft erledigt hatten, wollten wir frohen Mutes unsere Abreise antreten. Dies scheiterte jedoch an einem verschollenen Autoschlüssel. Nach stundenlangem, ergebnislosem Suchen wurden wir schließlich von Petz's Eltern erlöst. Gott sei Dank!

Termine ab September 2000

30. 09. - 01.10. 2000	Landesführertagung	Wr. Neustadt
07. 10. 2000	Naschmarkt	Lionsflohmarkt
19. 10. 2000	b.open – Infoabend	Pfadfinderheim
17. 11. 2000	Elisabethmesse	Kleiner Pfarrsaal
19. 11. 2000	Eltern- und Freundeabend	Großer Pfarrsaal
17. 12. 2000	Waldweihnacht	Pfadfinderheim
15. - 26. 07. 2001	b.open – National Jamboree	St. Gilgen/Wolfgangsee



Für die Nummer 53 unserer Gruppenzeitung haben wir 350 Exemplare hergestellt.

Impressum: Herausgeber und Medieninhaber: Pfadfindergruppe Amstetten Don Bosco
p.A. Gerty Huber, GF, Fabrikstr. 11, 3300 Amstetten.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Anita, Barbara, Ceki, Gerlinde, Gerty, Günter, Pepi, Pizzamann, Roland, Ra/Ro, Rudi, Sonja, Gu/Sp, Ca/Ex

Verlagspostamt: 3300 Amstetten
Falls unzustellbar bitte zurück an:
Pfadfindergruppe Amstetten
3362 Öhling 121
P.b.b. 138460W88U
DVR Nr. 0635154